



06/11 Kompetenzzentrum

Den neuen Anforderungen gerecht werden – Stamm zieht nach Arlesheim

14/15 Asbest

Stamm Bau AG ist ein von der Suva anerkanntes Asbestsanierungsunternehmen
Was ist Asbest?

22/23 Neue Lernende

Stamm Bau AG bildet derzeit 39 Lernende aus.

Impressum

stammMAGAZIN

Herausgegeben von der Stamm Bau AG

Adresse Dorenbachstrasse 47, 4102 Binningen 1

Redaktionsteam G. Müller, G. Bürgisser, S. Imhof, T. Krattiger,
D. Palwizat, S. Suter, J. Tanner, A. Wittlin

Kontakt gmueller@stamm-bau.ch

Layout brenneisen communications, Basel

Titelbild neuer Standort, Arlesheim

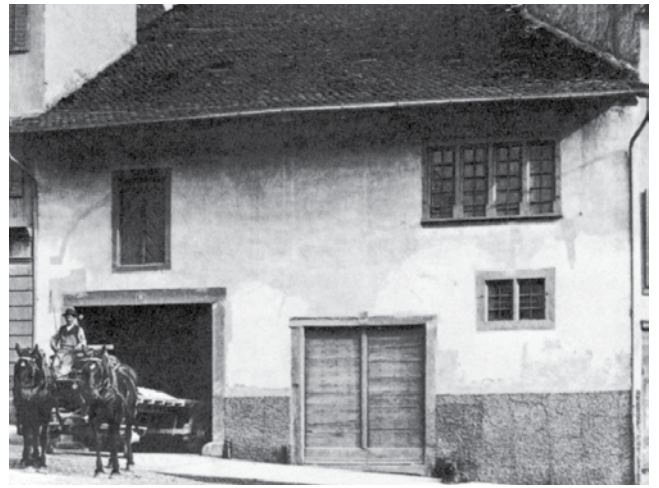
Erscheinungsweise zweimal jährlich

Auflage 2000 Exemplare

Druck Werner Druck AG

INHALT

NO. 02 | 11



Klosterberg 13, das Domizil der Firma Stamm von 1854–1873

Einblick

- 06 Kompetenzzentrum Stamm in Arlesheim
- 12 Gespräch mit Frau Hedwig A. Stamm-Sutter

Durchblick

- 14 Stamm Bau AG ist ein von der Suva anerkanntes Asbestsanierungsunternehmen
- 15 Was ist Asbest?

Rückblick

- 16 Therapiehaus der Ita Wegman Klinik
- 17 Lehrlingsarbeit im öffentlichen Raum
- 18 «Er» leuchtet wieder ...
- 20 Explosionsmodell
- 21 Neubau Stallgebäude für Hippotherapie

Weitblick

- 22 Neue Lernende

Stamm-Geflüster

- 24 Sommerplausch 2011
- 26 Ekiden-Marathon «Run to the Beat 2011»
- 27 Personalnachrichten

Liebe Kundinnen und Kunden

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Geschätzte Leserinnen und Leser

«Eine Vision wird Wirklichkeit» – dahinter steckt ein über Jahre dauernder Denk- und Entwicklungsprozess, der den Verwaltungsrat, die Geschäftsleitung und die Betriebsleiter beschäftigt und herausgefordert hat. Zu Beginn stand die Überprüfung und die Überarbeitung der Strategie der Stamm Bau AG und die Schlussfolgerung daraus, dass eine erfolgreiche Umsetzung eine räumliche Entwicklung unserer Produktionsstätten und Büros unabdingbar voraussetzt. Darauf aufbauend wurden die Entwicklungsmöglichkeiten an unserem heutigen Standort in Binningen überprüft und weitere mögliche Standorte in die Evaluation einbezogen. Am 25. August 2011 haben wir nun mit dem Kanton Basel-Landschaft einen Baurechtsvertrag über ein Grundstück von 23 127 m² auf dem ehemaligen ABB-Areal an der Aliothstrasse in Arlesheim abgeschlossen. Darauf soll bis im Jahre 2013 unser neues «Kompetenzzentrum» Stamm entstehen. Eine moderne Infrastruktur wird unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ermöglichen, den Kundenwünschen noch besser gerecht zu werden, getreu unserem Motto

«Alles unter einem Dach – alles aus einer Hand – alles aus erster Hand».

Die bald 170-jährige wechselvolle Firmengeschichte – die heutige Stamm Bau AG geht auf das Gründungsjahr 1844 zurück – kann über verschiedene Standorte berichten. Etwas salopp ausgedrückt kann man behaupten, Stadtentwicklung ist Stamm-Entwicklung. Die Geschichte von Stamm beginnt, als sich Basel von der mittelalterlich ummauerten Kleinstadt befreit und sich auf den Weg macht, eine moderne, lebenswerte Stadt zu werden. Bis 1873 war Stamm in der Liegenschaft Klosterberg 13 beheimatet (siehe Bild Seite 3). Dort, wo heute die Holbeinstrasse liegt, war das zweite wichtige

Domizil von Stamm. Dass sich die Firma Stamm nach dem Abbruch der veralteten Stadtmauern im damaligen Aussenquartier Mostacker niederliess, zeugt von grosser Weitsicht von Johann Jakob Stamm-Meyer, dem eigentlichen Gründer der Firma Stamm. Bereits 1873 verlegte er Wohnung und Geschäft vom Klosterberg in das eigene Haus Mostackerstrasse 52, die spätere Liegenschaft Holbeinstrasse 85. Die eigene Bautätigkeit zwischen Au-strasse, Leimenstrasse, Steinenring, Holbeinstrasse und Bachletten führte dazu, dass Werkhof und Stallungen in diesem Geviert in kurzer Zeit mehrere Standorte hatten, bis es 1908 gelang, an der Äusseren Oberwilerstrasse 155–165 ein grösseres Areal zu erwerben. Die Büros und somit der Sitz der Firma fand 1913 am Hasenberg, Holbeinstrasse 75, seinen definitiven Standort. Über Jahrzehnte hinaus hat das Quartier Basel West durch die Firma Stamm sein charakteristisches bauliches Gepräge erhalten. In dieser Zeit konnte sich die Firma Stamm vom Kundenmaurer zum modernen Baubetrieb entwickeln.

Beim Bau des Dorenbachviaduktes musste der Werkhof an der Oberwilerstrasse weichen. 1932 fand er seinen heutigen Standort. Das ehemalige Bauerngut Portmann – das Bauernhaus aus dem Jahre 1855 steht nach wie vor – wurde in den vergangenen Jahrzehnten arrondiert und den laufend wechselnden Bedürfnissen der Firma angepasst. 1966 wurde durch Ulrich Stamm das Mitarbeiterwohnheim mit Personalrestaurant gleichzeitig mit der Verlängerung der Bündtenmattstrasse erbaut. Dies war für die damalige Zeit ein äusserst fortschrittlicher Schritt eines Bauunternehmers und ein Zeichen seiner Wertschätzung gegenüber «seinen» Saisoniers, welche bekanntlich nur 9 Monate in der Schweiz arbeiten durften. Der Wegfall des Saisonierstatuts

hat dazu geführt, dass sich auch die Wohnbedürfnisse der ausländischen Mitarbeiter geändert haben. Und somit haben wir im Jahre 2000 die obersten Stockwerke zu Büros umgebaut und konnten alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am gleichen Standort zusammenführen.

Die räumlichen Verhältnisse in der Stadt Basel in der Gründungszeit sind sehr gut mit den heutigen Raumverhältnissen am Standort Binningen zu vergleichen. Wie eine Trutzburg (Bild Umschlagrückseite) ummauert, ist unser Werkhofareal in Binningen von Wohnbauten umgeben und bedrängt. Die Stadtentwicklung hat den Standort Binningen erreicht und überrollt. Die vier Generationen Stamm vor uns haben die notwendigen Anpassungen an den ökonomischen Druck auch gleichzeitig dazu benutzt, die Arbeitsbedingungen zu verbessern, und dadurch auch ihr Unternehmen weiterentwickelt. Dies werden wir nun mit der Verlegung von Stamm nach Arlesheim bis im Jahre 2013 ebenfalls vollziehen. Mehr darüber erfahren Sie, geschätzte Leserinnen und Leser, auf den nachfolgenden Seiten.

Aber nicht nur über die Zukunft berichten wir im vorliegenden stammMagazin, sondern die diversen Beiträge geben Ihnen einen Einblick in unseren Alltag, so zum Beispiel der Artikel über die erfolgreiche Anerkennung von Stamm als Asbestsanierungsunternehmen durch die Suva, oder der Bericht über unsere Mitwirkung beim Transport und bei der Aufstellung von Jean Tinguelys «Luminator» im EuroAirport, der Beitrag über die spezielle Sanierung des Therapiehauses der Ita Wegman Klinik in Arlesheim etc. Die Vorstellung der neu eingetretenen Lernenden ist ein Beweis unserer stetigen Anstrengungen im Bereich der Aus- und Weiterbildung. Ich wünsche und hoffe mir, dass Sie Stamm in diese span-

nende Zukunft begleiten und uns weiterhin Ihr Vertrauen schenken.

Ihr Theodor Hartmann
Delegierter des Verwaltungsrates



An aerial photograph showing a large industrial complex in the foreground, featuring several large buildings with light-colored roofs and a prominent tall chimney. The facility is surrounded by greenery and a dense residential area in the background. A semi-transparent white box with red text is overlaid on the upper left portion of the image.

Kompetenzzentrum Stamm in Arlesheim

Den neuen Anforderungen gerecht werden – Stamm zieht nach Arlesheim

Alle sind sich einig – Stamm braucht mehr Platz! Die Anforderungen an die Produktionsflächen und die Logistik sind in den letzten Jahrzehnten enorm gestiegen. Gleichzeitig werden die Platzverhältnisse auf den Baustellen immer enger und doch steigt die Geschwindigkeit der Anpassungen, wie zeitgemäss gebaut werden muss. Wer heute in seinen Werkhallen die Bauteile vorfabrizieren kann, liegt im Vorteil, doch dies braucht Platz und eine gute Verkehrslogistik.

Zusammen mit der Umsetzung der Strategie von Stamm waren diese Randbedingungen die Voraussetzung für die Standortwahl. In den imposanten Hallen der ehemaligen Lokomotivenfabrik BBC Brown Boveri, an der Aliothstrasse in Arlesheim, haben in Zukunft die produzierenden Stamm-Betriebe die perfekten Bedingungen, um effizient herstellen zu können. Gleich mehrere interne Durchfahrtsstrassen garantieren einen reibungslosen Ablauf beim Be- und Entladen von Material und Maschinen. Die unproduktiven Wartezeiten, wie sie heute am Standort Binningen leider bestehen, werden nun in Zukunft wegfallen. Auch jene Betriebe von Stamm, die vorwiegend auf der Baustelle produzieren und am Standort Arlesheim hauptsächlich Büro und Lager haben, sind im Vorteil. Die Lager sind mit Sattelschlepper und kleineren Lieferwagen zu jeder Tageszeit ungehindert erreichbar.

In Zukunft heisst erfolgreich arbeiten vernetzt arbeiten. Direkt neben den alten Werkhallen steht bereits ein Neubau, in welchen auf einer Fläche von 2000 m² die Büro- und Besprechungsräume integriert werden. Um einen zentralen Lichthof herum werden sämtliche Betriebe von Stamm ihre Büros haben. Der Wissensaustausch zwischen den einzelnen Mitarbeitern der verschiedenen Stamm-Betriebe wird so in Zukunft persönlicher und schneller möglich sein. Auch der direkte Kontakt mit den Bauherren, Architekten und Lieferanten wird gestärkt, denn es stehen diverse Sitzungs- und Showräume zur Verfügung. Gerade die hohen Anforderungen an Minergie und Ökologie brauchen einen direkten Gedankenaustausch aller Wissensträger. Stamm bietet hierfür das nötige Kompetenzzentrum an. Der Kunde profitiert.

Facts

Objekt

Kompetenzzentrum Stamm
Aliothstrasse, Arlesheim

Architekt

Hans-Jörg Fankhauser
Fankhauser Architektur AG, Reinach



Projektleiter

Christian Koehly, Stamm Bau AG,
Stv. Betriebsleiter Baumanagement



Hier wurde Industriegeschichte geschrieben

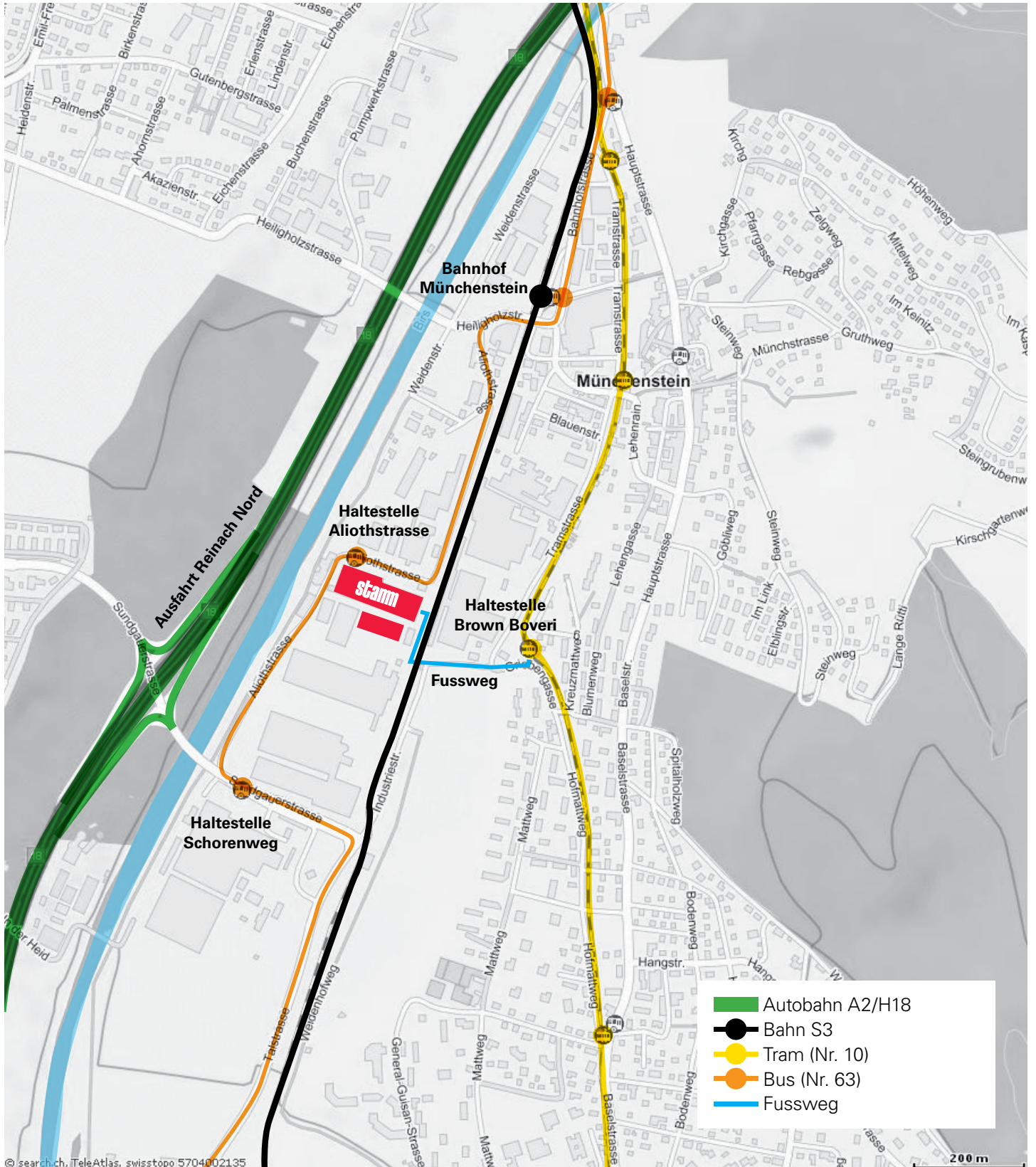


Hier, an diesem Ort in Arlesheim an der Birs, wurde Technologiegeschichte geschrieben. Ende des 19. Jahrhunderts begann die Elektrifizierung der Eisenbahn. In dieser wichtigen Zeit brachte Basel einige Pioniere der Elektrotechnik hervor. Zu ihnen gehörte der Erfinder Emil Bürgin, der den ersten Schweizer Gleichstromgenerator zusammenbaute. Einen Finanzpartner fand er in Rudolf Alioth, mit dem er in Basel am Claragraben die Firma EGA aufbaute. Binnen weniger Jahre vergrösserte sich die Fabrik auf das Mehrfache und zog von Basel hierher nach Arlesheim, wo die Entwicklung rasant fortgesetzt wurde. Es entstand ein grosser Komplex von imposanten Werkhallen. 10 Jahre nach dem Umzug übernahm BBC Baden die Pionierfirma. Bald arbeiteten hier 1500 Personen. 1988 fusionierte BBC mit der schwedischen ASEA zur heutigen ABB und schloss in diesem Zuge die

Fabrik in Arlesheim. 1994 hat der Kanton Basel-Landschaft das gesamte Areal von der ABB erworben, um hier dieses wertvolle Industriegebiet einer langfristigen strategischen Entwicklung zuzuführen. Allein die Dimension des Gebietes zwischen Bahnhof Münchenstein und dem Autobahnanschluss Arlesheim / Reinach Nord machen diesen Standort, mitten in der Birsstadt, zum Arbeitsgebiet von kantonaler Bedeutung. Nun übernimmt Stamm einen grossen Teil des ehemaligen Geländes und startet in die nächsten 50 Jahre Stamm-Geschichte. Es entsteht ein modernes Kompetenzzentrum mit hellen Produktionshallen, Werkstätten und Büros.

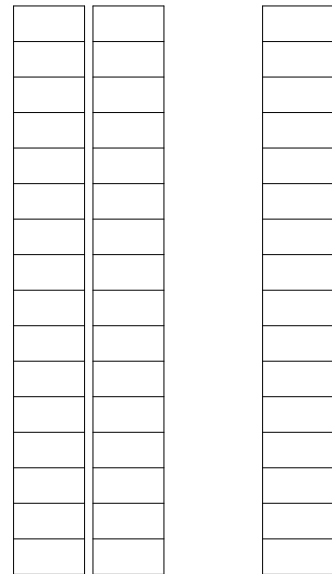
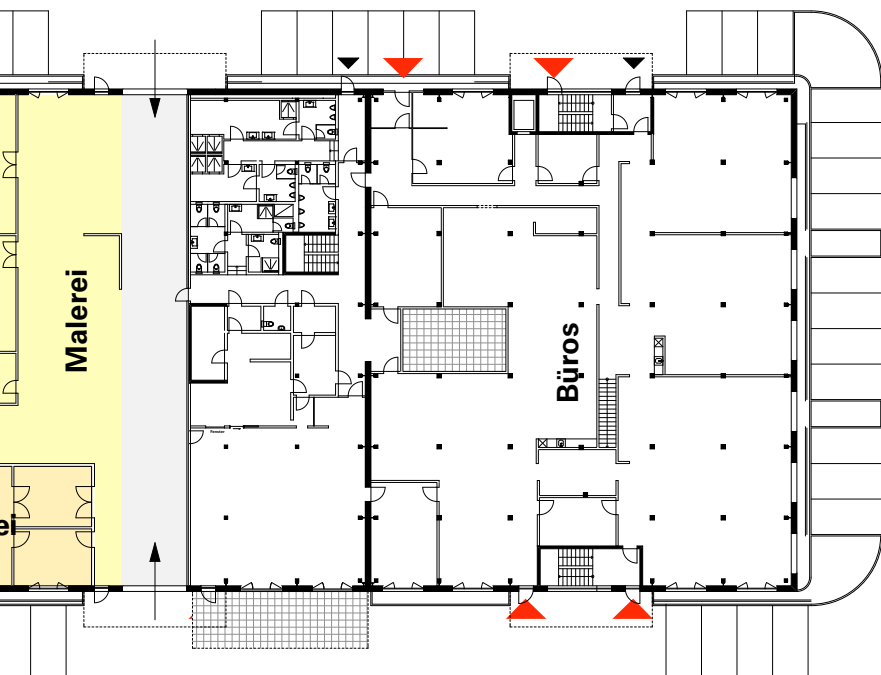
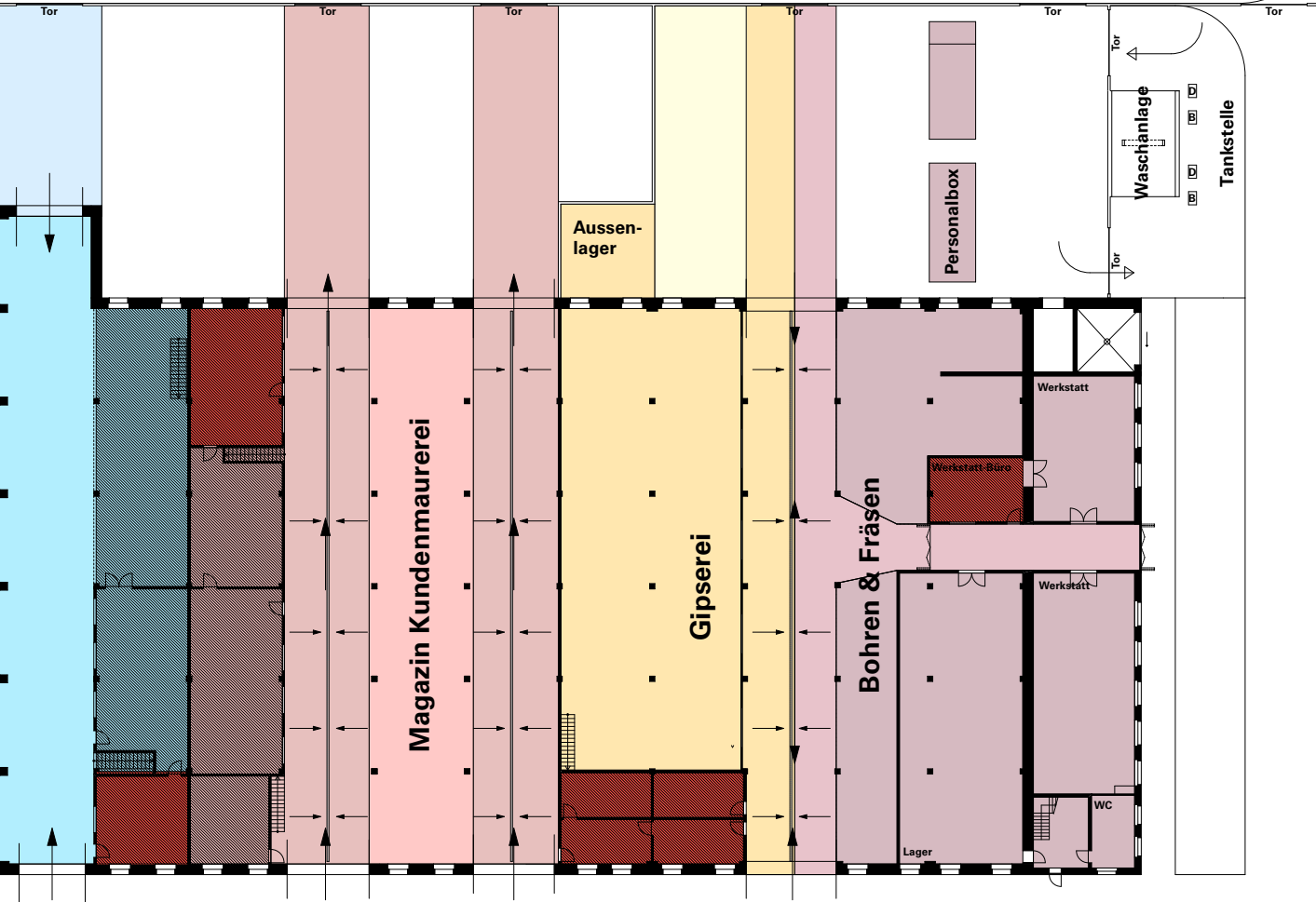
Hans-Jörg Fankhauser
Christian Koehly

Standortqualität!





Aliothstrasse



Gespräch mit Frau Hedwig A. Stamm-Sutter

Ist es Ihr erstes Interview oder wurden Sie schon einmal interviewt?

«Überhaupt noch nie ... Dr. Gustaf Adolf Wanner, den Verfasser unserer ersten «Stamm-Chronik» von 1980, bat ich damals inständig, er soll mich ja nicht erwähnen», erklärt Frau Stamm.

Sie erfreuen sich noch immer bester Gesundheit. Vor einigen Monaten nahmen Sie an einer «Kies-Ueli»-Schiffahrt teil. Das war wohl mit viel Nostalgie verbunden?

Ein Lächeln huscht über ihr Gesicht. Frau Stamm empfand es als sehr schön, dass Thomas Lüdin während der Carfahrt ins Elsass die Firmengeschichte erzählt hatte. Sie fragt, ob das nur ihretwegen geschehen sei? Natürlich nicht, das ist der normale Ablauf der Anreise.

Die neue Verladeanlage bei der Ile Napoléon habe sie noch nie gesehen, meint Frau Stamm weiter. Die Schiffahrt dünkt sie nun bedeutend länger. Wir rekapitulieren: Ueli Stamm hatte, zusammen mit Fritz Bertschmann, die Idee, das vom Aushub des Grand Canal d'Alsace stammende Kiesmaterial von Kembs abzubauen und auf dem Wasserweg nach Basel zu transportieren. Und, da hat Frau Stamm Recht, von Kembs nach Basel ist es natürlich nicht so weit.

Kulinarisch sei sie vom feinen Menü mit dem luftigen Kartoffelstock überrascht worden. Zu Ueli Stamms Zeiten gab es die traditionelle «Ärbsesuppe mit Öhrli und Schnörli», das sogenannte Schiffsmenü.

Wie haben Sie Ueli Stamm kennen gelernt?

Sie weicht aus und will den Kuchen anschneiden. An der MUBA im legendären «Baselbieter-Stübli» in einer lustigen Runde wurde ihr Ueli vorgestellt, erklärt Frau Stamm mit einem Strahlen im Gesicht. Sie fühlte sich geehrt, denn Ueli war ein sehr angesehener Mann in der Baubranche.

Wie behauptet sich eine Frau neben solch einem «Visionär» im Leben? Hat Ueli Stamm mit Ihnen auch Geschäftliches besprochen?

«Alles», kommt ganz direkt die Antwort. «Vieles was ihn bewegt hat, wurde zu Hause erzählt. Es war ihm wichtig, eine ZuhörerIn zu haben. Widerspruch war allerdings weniger erwünscht», erklärt uns unsere Gesprächspartnerin.

Standen Sie bei Geschäftsanlässen oft neben Ihrem Mann? War das vor 50 Jahren überhaupt schon möglich?

«Damals tickte die Uhr noch anders, Anlässe waren eher «Männersache», gibt Frau Stamm zu bedenken. «Aber Ueli Stamm war ein geselliger Mensch. Er hat liebend gerne und oft Gäste nach Hause gebracht. Zum Beispiel wollte er drei Mal in der Woche seines 60. Geburtstages mit verschiedenen Gästen feiern. Wenn die eigene Küche überfordert war, kam Hilfe vom Hotel Schweizerhof oder vom Restaurant Schützenhaus. Heute würde man von Catering sprechen. Der Wein hingegen kam immer aus dem eigenen Keller.

Das Jahresendfest mit seinen engsten Mitarbeitern fand in der Kahlstrasse, also zu Hause, statt. Zu Beginn war es eine Handvoll. Jahr für Jahr mehrten sich die unterschrittsberechtigten Mitarbeiter. Zum Schluss waren es gegen 30 Männer, die meisten rauchten einen Stumpen», erzählt uns Frau Stamm. Wenn sie sich nun so erinnert, hat sie den kalten Rauch noch heute in der Nase. Die Vorhänge wurden danach regelmässig in die Reinigung gebracht.

Es habe etliche Feste in Begleitung der Frauen gegeben, erinnert sich Frau Stamm. Allerdings seien das eher private Jubiläen, Geburtstage oder zum Beispiel die Schiffstaufe vom «Kies-Ueli» gewesen. Leider seien schon fast alle Wegbegleiter gestorben, meint Frau Stamm mit Bedauern.

Gibt es etwas, das Sie aus heutiger Sicht, als Partnerin dieses erfolgreichen Patrons, anders oder nicht mehr machen würden?

Frau Stamm denkt, dass sie vielleicht manchmal zu wenig «gastfreundlich» gewesen sei. Das Leben an der Seite dieses Mannes sei sehr umtriebig aber auch interessant gewesen, gibt Frau Stamm zu bedenken.

Am 19. Juli jährte sich der Todestag von Ueli Stamm zum 10. Mal. Was ist Ihnen am schillerndsten von Ihrem Mann in Erinnerung geblieben?

Er hat bewegt und sie bewundert ihn, auch heute noch, gibt Frau Stamm unumwunden zu. Sie hat ihn in lebhafter Erinnerung. «Er war risikofreudig, mutig, aber auch sehr verantwortungsvoll. Er hat seine Ideen erfolgreich umgesetzt. Er war auch sehr einnehmend», sinniert sie.

Hedwig und Ueli Stamm-Sutter wären am 30. Juni 2011 60 Jahre miteinander verheiratet gewesen.

Welches Gebäude, das von der Stamm Bauunternehmung AG in unserer Stadt gebaut wurde, gefällt Ihnen am besten?

Das Stadttheater aus den 70er-Jahren und der markante Rundhofbau der Muba, der heute denkmalgeschützt ist und der Neubau der Liegenschaft «Zu den drei Gassen» – Schneidergasse, Hutgasse, Glockengasse aus den 50er Jahren. Ein Werk der Gebrüder Stamm, erklärt uns Frau Stamm mit sichtlichem Stolz.

Haben Sie sich auch Zeit für Ferien genommen?

Ja, natürlich, aber nie im Sommer! «Der Sommer ist zum Arbeiten da», das sei die Devise ihres Mannes gewesen. Wörtlich zitiert Frau Stamm ihren Mann wie folgt: «Wenn du Sommerferien willst, hättest du einen Schulmeister und nicht einen Baumeister heiraten sollen!»

In der Geschichte des Unternehmens Stamm ist immer wieder von Erweiterung und Veränderung (Klosterberg, Mostacker, Holbeinstrasse 85, Oberwilerstrasse, Dorenbachstrasse, Hasenberg, Holbeinstrasse 75) zu lesen. Das Unternehmen entwickelt sich, wird unweigerlich grösser. Wie stünde Ueli Stamm dem Projekt «Arlesheim» gegenüber?

«Unsere Stärke ist der Standort», das hat mein Mann immer wieder gesagt, lautet die spontane Antwort.

Über viele Jahre wurde immer von der Stamm-Familie gesprochen. Jeder Mitarbeiter und jede Mitarbeiterin fühlte sich mit der Firma Stamm eng und familiär verbunden. Denken Sie, wir konnten uns während den verschiedenen Phasen (Fusionen) diese besondere Note bewahren?

Frau Stamm erklärt, dass Thomas Lüdin ihr bei seinen Besuchen immer diesen Eindruck vermittele. Es gäbe viele rote Autos, aber sie kenne die Fahrer nicht mehr. In ihrem Alter sei sie natürlich nicht mehr so nah am Puls und auch wenig ausser Haus. Doch wenn wir ein wenig beim Thema bleiben, kommt

der eine oder andere Name wieder zum Vorschein, vermerken wir mit Freude.

Wie ich aus gut informierter Quelle erfahren habe, besuchen Sie in einigen Tagen ein FCB-Spiel. Was denken Sie über den Trainerwechsel. Kann die Mannschaft diesen Verlust schadlos überstehen?

Der neue Vogel wird es schon richten ... die Mannschaft gebe sich sicher Mühe, denkt Frau Stamm ... und sie sei guten Mutes.

Letzte Frage. Gibt es etwas, was Sie dem Stamm-Management auf seinem weiteren Weg mitgeben möchten?

«In diesen immensen Räumlichkeiten in Arlesheim müsst ihr grösser werden», lautet ihre direkte Antwort! «Klar ist, dass wir zum jetzigen Zeitpunkt auf teurem, kostbarem Boden arbeiten», gibt Frau Stamm offen zu! Frau Stamm wünscht uns für das bevorstehende Projekt viel Erfolg und hofft, dass sich unsere ambitionierten Erwartungen erfüllen.

Wir danken Frau Hedwig A. Stamm für Ihre Offenheit und den Mut, in ihrem hohen Alter das erste Interview gegeben zu haben.

Wir wünschen ihr auf ihrem weiteren Lebensweg von Herzen alles Gute. Auf dass sie immer mal wieder heitere Erinnerungen Revue passieren lässt. Erinnerungen aus ihrem spannenden Leben neben einem wahrlich grossen Mann, unserem Ueli Stamm!

Das Gespräch führte Anita Wittlin



Hedwig A. Stamm-Sutter

Stamm Bau AG ist ein von der Suva anerkanntes Asbestsanierungsunternehmen

Obwohl Asbest in der Schweiz seit 1990 verboten ist, kommt dieser heimtückische Werkstoff noch immer häufig vor. Die davon ausgehende Gefahr wird besonders bei Abbruch-, Umbau- oder Renovationsarbeiten an Gebäuden mit Baujahr vor 1990 unterschätzt.

Asbest wurde hauptsächlich in den Jahren 1960–1990 als Baumaterial verwendet. Asbest birgt erhebliche Gesundheitsrisiken. Für die Sanierung der gefährlichsten asbesthaltigen Bauprodukte – jenen mit schwach gebundenem Asbest – gibt es seit 1991 Vorschriften. Sie sind im Wesentlichen in der EKAS-Richtlinie 6503 der Eidgenössischen Koordinationskommission für Arbeitssicherheit niedergeschrieben. So wird darin auf die Meldepflicht gegenüber der Schweizerischen Unfallversicherungsanstalt (Suva) vor der Aufnahme von Sanierungsarbeiten hingewiesen. Die Richtlinie hält überdies fest, dass Firmen, die Materialien mit schwach gebundenem Asbest entfernen, über Fachkräfte mit dem notwendigen Fachwissen verfügen müssen. Arbeitnehmer, die mit Asbestfasern in Kontakt kommen, müssen sich zudem einer regelmässigen medizinischen Kontrolle unterziehen.

Die Bauarbeitenverordnung verlangt eine Gefahrenermittlung vor Beginn von Bauarbeiten sowie eine Risikobewertung und die Planung von Massnahmen.

Im Jahre 2010 bot der Baumeisterverband erstmals Weiterbildungskurse an, die das richtige Verhalten im Umgang mit Asbest vermitteln. Die Brisanz des Themas sowie die Tatsache, dass das Kerngeschäft der Kundenmaureri Umbauten und



Sanierungen sind, veranlasste die Stamm Bau AG, 6 Bauführer und 5 Poliere weiterbilden zu lassen. Dies umso mehr, als nur anerkannte Unternehmen Asbestsanierungen durchführen dürfen. Weitere Mitarbeiter wurden ausgebildet zum Diagnostiker (Erstellung von Expertisen), Spezialisten (Avor und Planung) und zum Sanierer (Ausführung). Diese Ausbildungen müssen von der Suva anerkannt sein. Nach Ausbildungsabschluss der ersten Mitarbeiter wurde der Eintrag im Register der Diagnostiker, Fachbauleiter und Sanierer angestrebt. Das Anerkennungsverfahren bei der Suva beinhaltet ein anspruchsvolles zweiteiliges Audit. Es müssen drei Asbestprojekte von der Suva begleitet, kontrolliert und rapportiert werden. Es mussten u.a. die arbeitsmedizinische Vorsorge der Mitarbeiter nachgewiesen, Ausbildungspläne sowie objektspezifische Arbeitspläne erstellt werden.

Mittlerweile sind die Objekte unter Aufsicht der Suva abgeschlossen und die Anerkennungsrichtlinien erfüllt. Die Stamm Bau AG ist somit ein anerkanntes Asbestsanierungsunternehmen und auch berechtigt, Diagnosen und Berichte zu erstellen.

Damit ist die Stamm Bau AG in der Lage, ihre Kunden in Sachen Asbest umfassend zu beraten und die notwendigen Massnahmen inkl. Diagnose, Planung und Ausführung anzubieten.

Werner Wyprächtiger
Bauführer Kundenmaureri
061 276 63 55
wwypraechtiger@stamm-bau.ch

Was ist Asbest?

Warum ist dieser Stoff so gefährlich für unsere Gesundheit?

Asbest ist die Bezeichnung für eine Gruppe mineralischer Fasern (Silikate), die auch in der Schweiz in bestimmten Gesteinen vorkommen. Bis 1990 wurde Asbest in verschiedenen Produkten auch im Bau verwendet. Vor allem in Gebäuden aus den 50er- bis 70er-Jahren kamen asbesthaltige Bauprodukte in grossem Masse zum Einsatz.

Beim Umgang mit Asbest und dem Bearbeiten asbesthaltiger Materialien werden Asbestfasern freigesetzt. Mit einer Faserlänge von mehr als 5 µm (Mikrometer) und einem Durchmesser von max. 3 µm gelangen Asbestfasern in die Lunge und können schon bei geringer Belastung die sogenannte Asbestose auslösen. Die körpereigene Abwehr kann die Fasern aufgrund ihrer Länge nicht vollständig umschliessen und abtransportieren. Das feinfasrige Material kann sich so ins Lungeninnere spiessen und von dort auch ins Brustfell wandern. Das Risiko, an Lungenkrebs zu erkranken, ist erhöht. Ausserdem ist Asbest einer der wichtigsten Auslöser eines Tumors des Bauch- und Rippenfells. Asbest wurde daher bereits 1970 offiziell als krebserregend eingestuft.

Gesundheitsschädlich ist dabei in erster Linie das Einatmen von Asbestfasern, die natürlich oder durch Abrieb oder Verwitterung freigesetzt werden. Besonders gefährlich sind in diesem Zusammenhang Produkte mit nur schwach gebundenem Asbest (Spritzasbest), die einen Faseranteil von 60% und mehr besitzen und diese leicht wieder abgeben, im Gegensatz zu (in Zement) fest gebundenem Asbest (Asbestzement).

Seit 1. Januar 2009 enthält die Bauarbeitenverordnung (BauAV) die sogenannte Ermittlungspflicht. Darin wird ausdrücklich festgehalten, dass bereits vor Beginn von Bauarbeiten

abgeklärt werden muss, ob mit Asbest zu rechnen ist. Denn bei Gebäuden, die vor 1990 gebaut wurden, muss auch heute noch mit unterschiedlichsten asbesthaltigen Materialien gerechnet werden. In solchen Gebäuden ist das Vorhandensein von Asbest die Regel und nicht die Ausnahme.

Bevor mit Umbau-, Rückbau- oder Unterhaltsarbeiten begonnen werden darf, muss also abgeklärt werden, ob im betreffenden Gebäude asbesthaltige Produkte eingebaut wurden. Bestimmte Arbeiten dürfen nur von Spezialfirmen ausgeführt werden, die von der Suva anerkannt sind.

Wir, die Stamm Bau AG, dürfen das. Wir verfügen über entsprechende, von der Suva ausgebildete Fachkräfte.

Jris Anna Tanner
Leiterin Personal

Therapiehaus der Ita Wegman Klinik

Anthroposophische Architektur aus Holz



Facts

Objekt

Therapiehaus der Ita Wegman Klinik

Bauherr

Ita Wegman Klinik, Arlesheim

Architekt

Nikola Koscherov, Münchenstein

Mitwirkende Betriebe

der Stamm Bau AG

Holzbau, Schreinerei,
Parkett & Bodenbeläge, Malerei

Projektleiter

Andreas Schmeisser,
Betriebsleiter Holzbau



Dieses faszinierende Bauwerk aus den 20er-Jahren ist ein wunderbares Dokument seiner Zeit und ein Sinnbild für die frühe anthroposophische Architektur. Seine Gestaltung lehnt sich an das von Rudolf Steiner für Ita Wegman entworfene Wohnhaus an, das sich in unmittelbarer Nachbarschaft befindet. Sein Charme und seine Ausstrahlung sind einmalig, und dieses Bijou sollte für die Nachwelt erhalten bleiben. Es soll als Kultur- und Begegnungsstätte genutzt werden.

Mitte 2010 erhielt die Stamm Bau AG von der Bauherrschaft, vertreten durch Architekt Nikola Koscherov, den Auftrag zur Sanierung (Restaurierung) und zur Erweiterung dieses Hauses.

Bei der Sanierung wurden die ursprünglichen Oberflächen des Bauwerks wieder freigelegt. Bei der Erweiterung des Saals, der sanitären Anlagen und Lager wurde darauf geachtet, dass der Baustil strikt

beibehalten wurde unter Berücksichtigung der wärmetechnischen Erneuerung.

Für diese Arbeiten waren mehrere Betriebe der Stamm Bau AG, wie Holzbau, Schreinerei, Parkett & Bodenbeläge und Malerei, beteiligt.

Andreas Schmeisser
Betriebsleiter Holzbau

Lehrlingsarbeit im öffentlichen Raum

Wir bauen eine Brücke!



Ausgangslage

Im Rahmen des Jubiläums «125 Jahre Metallunion Basel und Umgebung MUB» erfolgte die Ausführung einer Arbeit mit Lernenden, die im öffentlichen Raum stehen soll.

Projekt

Die Offenlegung «Alter Tych» als ein Überbleibsel des alten Wassersystems in den Langen Erlen. Im Rahmen der Umsetzung «Wiese-Initiative» wurde diese Offenlegung freigegeben. Dabei führen 2 neue Brücken über den Alten Tych, welche beidseitig ein originelles Gelände erhalten. Dazu ist an ein Verweilen mit Sitzmöglichkeiten auf den Brücken gedacht.

Ausführung

Mitgearbeitet haben 7 auserwählte Lernende – alles Metallbauer – aus Mitgliedsfirmen der Metallunion. Sie alle stehen im 3. Lehrjahr. Ausgeführt und konstruiert wurden die Elemente an der GIB Muttenz, in der

Werkstatt, wo auch die überbetrieblichen Kurse (ÜK) stattfinden. Aufsicht und Begleitung durch die Herren Andreas Weber als Stv. Direktor der GIB und Stefan Heiber, Leiter der überbetrieblichen Kurse. Vorgängig wurden im theoretischen Fachunterricht Stücklisten und statische Details bearbeitet und berechnet. Der Gesamtaufwand für die Werkstattarbeiten betrug rund 410 Stunden. Hinzu kommen noch ca. 80 Stunden für die Montage. Verarbeitet wurden insgesamt 1,8 Tonnen Stahl. Die Planung und die Erstellung der Ausführungspläne nahmen rund 95 Stunden in Anspruch. Ein spezieller Dank gilt unserem Lehrling Fabian Bader, welcher mit seinem Einsatz und seinem Können tatkräftig an diesem Projekt mitgearbeitet hat.

Hans Schneiter
Betriebsleiter Schlosserei & Metallbau

Facts

Projekt

Brückengeländer Naherholungsgebiet Basel/Riehen

Bauherr

Tiefbauamt Basel-Stadt mit Abteilung Wasserbau und IWB Basel

Material

1,8 Tonnen Stahl

Dauer

ca. 585 Stunden



Er leuchtet wieder ...

Der «Luminator»* begibt sich auf Reisen



Facts

Objekt

EuroAirport/ «Luminator»
von J. Tinguely

Bauherr

EuroAirport

Mitwirkende Betriebe der Stamm Bau AG

Bohren & Fräsen, Schlosserei &
Metallbau, Schreinerei, Malerei

Ausführung/Projektleiter

Robert Jud, Betriebsleiter
Bohren & Fräsen



Bei der Wiederauferstehung von Jean Tinguelys Kunstobjekts «Luminator» am EuroAirport war die Stamm Bau AG mit Rat und Tat dabei.

Robert Jud, Betriebsleiter Bohren & Fräsen, war begeistert, als am EuroAirport die Rede davon war, eventuell ein Kunstobjekt im Flughafengebäude aufzustellen. «Das ist eine Aufgabe für uns», dachte er sich.

Durch die guten Beziehungen zwischen der Stamm Bau AG, dem EuroAirport und dem Tinguely Museum wurde uns die Koordination und Organisation dieses Projekts übertragen.

Der «Luminator» wurde in einzelnen Teilen mit einem Kranwagen zum Flughafen transportiert. Dort angekommen, hievte der Kran die schweren Stahlteile auf die Terrasse des Flughafens. Vorab wurde der Terrassenboden verstärkt und der mit Kunstplatten versehene Innenboden grossflächig geschützt.

Da die Stahlteile für die Tür zu gross waren, musste ein Teil der Fassade am Flughafengebäude demontiert werden. Sämtliche Zufahrten, Kranstellplätze, Terrassen, Arbeits- und Montagestellen wurden abgesperrt und gesichert.

Die ca. 5 Tonnen Gewicht des «Luminators» durften auf keinen Fall an das Traggerippe der Flughafenhalle gehängt werden. Es musste eine Lösung her. Der Stamm-Betrieb Schlosserei & Metallbau erstellte eine Stahlkonstruktion als Auflager in der Mitte und die Stamm-Schreinerei war für die Endauflager zuständig.

Die Stahlkonstruktion und die Endauflager wurden in passender Farbe durch die Stamm-Malerei angestrichen.

Die Montage der unhandlichen und sperrigen Puzzleteile aus Stahl und Holz konnte beginnen.



Die Anleitung existierte nur in den Köpfen der drei langjährigen Mitarbeiter Tinguelys, Seppi, Jean-Marc und Paul. Sie kennen den «Luminator» seit seiner Geburtsstunde.

Beim Aufbau der «Lampe», wie Tinguely das Werk nannte, kamen unser Teleskopkran sowie diverse Seilzüge und Hebebühnen zum Einsatz.

Seit Anfang September 2011 und für mindestens 3 Jahre wird «die leuchtende Diva» am EuroAirport zu sehen sein. Für Gross und Klein ist es möglich, Sie mit einem Fusschalter in Bewegung zu setzen, was den Künstler bestimmt freuen würde.

Die Stamm-Mitarbeiter und ich sind stolz, dass wir einen Teil zu dieser Freude beigetragen haben.

Robert Jud
Betriebsleiter Bohren & Fräsen

«Wenn meine Maschinen nicht laufen, dann sind sie nur negativ, traurig, aber sobald die Bewegung dazukommt, ist Freude mit drin.»

Jean Tinguely

* Beim «Luminator» handelt es sich um ein Kunstwerk von J. Tinguely. Eine Lichtmaschine aus Metallteilen, Schrotstückchen, Lampen, farbigen Rädern und einer fahnschwingenden Helvetia. Der «Luminator» ist ca. 23 m lang, 8 m breit, 10 m hoch und wiegt ca. 5 Tonnen.

Explosionsmodell

Aufhängung für VW-Käfer



Im Mai 2011 bekamen wir die Anfrage vom Tinguely Museum – genauer von Herrn Urs Biedert – für die Konstruktion einer Aufhängung besonderer Art. Die Aufgabe bestand darin, eine rasterförmige Aufhängung zu konstruieren, bei welcher mehrere hundert Zugfäden für die Aufhängung von sämtlichen Einzelteilen eines VW-Käfers als Explosionsmodell montiert werden können.

Die Herausforderung bestand darin, dass die Statik und die Engmaschigkeit berücksichtigt werden mussten. Einige Zugfäden wurden mit ca. 1 kg belastet, andere Zugfäden mit ca. 150 kg. Der Grundrahmen bestand aus Rechteckrohr 120/60/6 mm mit einer aufgeschweissten Doppelstabmatte

200/50 mm. Die Abmessungen betragen 6000/6000 mm, aufgeteilt in 2 Teile zum Stecken. Als Aufhängung der Rahmenkonstruktion vor Ort wurden eigens Zugösen für die bauseitigen Kettenverbindungen montiert. Sieht man die beiliegenden Bilder, würde man wahrscheinlich kaum erkennen, dass die Konstruktion ca. 600 kg wiegt!

Besten Dank dem Tinguely-Team unter Leitung von Urs Biedert, welcher uns sein Vertrauen für die gesamte Konstruktion schenkte.

Robert Jud
Betriebsleiter Bohren & Fräsen

Neubau Stallgebäude für Hippotherapie



Im Frühjahr des vergangenen Jahres erhielten wir den Auftrag von der Rehab Basel AG, vertreten durch das Architekturbüro Müller & Partner AG in Rheinfelden. Es handelt sich hierbei um den Neubau eines Ponystalls für die therapeutische Behandlung von Patienten.

Auf der von unserer Kundenmaureri erstellten Bodenplatte errichteten wir das komplette Stallgebäude. Hier legte die Bauherrschaft grossen Wert darauf, dass sich dieser Stall in die Umgebung, aber auch gut an die bestehende Klinik anpasst.

Daher entstand ein sehr harmonisches Gebäude, mit Räumlichkeiten wie Stall, Futterkammer, Sattelkammer sowie Toiletten und Sanitärräumen.

Andreas Schmeisser
Betriebsleiter Holzbau

Neue Lernende

In diesem Jahr beginnen 9 Jugendliche bei der Stamm Bau AG ihre Ausbildung. Gesamthaft werden derzeit 39 Lernende ausgebildet.

1. Welchen Beruf erlernen Sie bei uns?
2. Aus welchem Grund haben Sie sich gerade für diesen Beruf entschieden?
3. Und weshalb für eine Lehre bei Stamm?
4. Was ist Ihr erster Eindruck Ihres Arbeitsalltages?
5. Sind Sie gut aufgenommen worden? Gefällt Ihnen Ihr Arbeitsplatz? Sind alle freundlich zu Ihnen?
6. Was wünschen Sie sich in Bezug auf Ihre Ausbildung?
7. Ist Ihnen in der Ausbildung etwas speziell wichtig?
8. Was denken Sie, könnte in Ihrem beruflichen Umfeld schwierig für Sie werden?
9. Was tun Sie in Ihrer Freizeit gerne (Hobby)?



Urs Brodbeck

Alter

15

Wohnort

Biel-Benken

1. Zimmermann. 2. Weil ich gerne draussen und mit Holz arbeite. Und weil ich einen handwerklichen Beruf erlernen wollte. 3. Es gefiel mir in der Schnupperwoche bei Stamm sehr gut. Alle Leute sind sehr nett, wir haben ein tolles Arbeitsklima und es macht einfach Spass in dieser Bude. 4. Ein Guter. Es ist sehr vielseitig und spannend und ich kann viele Tricks lernen. 5. Ja, und es gefällt mir sehr. Ich bin freundlich aufgenommen worden, und ich verstehe mich mit allen Arbeitskollegen gut. 6. Dass ich alles über meinen Beruf erfahre, dass ich viele Tipps und Tricks lerne und dass ich gut ausgebildet werde damit ich später ein guter Zimmermann bin. 7. Nein, ich möchte alles prima können. 8. Ich denke, wenn ich in der Schule alles gebe und sonst gut mitarbeite, wird es keine Schwierigkeiten geben. 9. Ich bin aktiv im Sportclub Biel-Benken. Ab und zu mache ich Slackline (Anm. d. Red.: Slacklinien ist ähnlich dem Seiltanz, bei dem man auf einem Schlauch- oder Gurtband balanciert.) Sehr gerne helfe ich meinem Vater auf dem Hof.



Brunner Tim

Alter

16

Wohnort

Therwil

1. Metallbauer. 2. Der Beruf ist sehr vielfältig. Man arbeitet an verschiedenen Orten, wie zum Beispiel in der Werkstatt und auf Baustellen. Ich arbeite gerne mit Metall. 3. Ich habe dort eine Schnupperlehre gemacht, die mir gefallen hat. Der Betrieb ist sehr gross, das gefällt mir. 4. Sehr positiv, sehr abwechslungsreich. 5. Ich bin sehr gut aufgenommen worden. Alle sind sehr freundlich. 6. Ich wünsche mir, dass ich viel lernen kann und einen erfolgreichen Lehrabschluss machen kann. 9. Ich mache Parkour. Bei dieser Sportart überwindet man Hindernisse, um möglichst schnell von Punkt A zu Punkt B zu gelangen.



Janik Meier

Alter

17

Wohnort

Kaiseraugst

1. Zimmermann. **2.** Mir gefällt die Arbeit mit Holz. Ich mag die Höhe auf den Dächern und die schönen Bauwerke. **3.** Ich hatte gehört, dass die Firma Stamm lehrlingsfreundlich ist, und ich wollte meine Lehre in einem grossen Betrieb absolvieren. **4.** Zuerst war alles ungewohnt, aber die Motivation war stets vorhanden. **5.** Ich wurde freundlich aufgenommen und arbeitete schon auf etlichen Baustellen, mit verschiedensten Mitarbeitern. **6.** Viel sehen zu können, was auf den Baustellen alles passiert. **7.** Auf möglichst einfache Weise möglichst viel zu lernen. **8.** Meine ziemlich kleine Körpergrösse und besonders nun am Anfang die fehlende Kraft. **9.** Ich trete gerade von der Jugendfeuerwehr in die Feuerwehr Augst-Kaiseraugst über und schiesse im Schützenverein.



Philipp Predali

Alter

16

Wohnort

Reinach

1. Schreiner. **2.** In meinem Umfeld wurde immer wieder über diesen Beruf gesprochen. So informierte ich mich näher darüber und entschied mich dafür. **3.** Um sicher zu sein, dass mein Berufswunsch der richtige für mich ist, absolvierte ich eine Schnupperlehre bei der Stamm Bau AG. Ich habe diese Woche sehr genossen, sendete ein Bewerbungsschreiben und wurde angenommen. **4.** Mein Arbeitsalltag ist sehr abwechslungsreich. Jeden Tag lerne ich etwas Neues dazu. **5.** In meinem Betrieb wurde ich schon am ersten Tag von allen Mitarbeitern sehr gut aufgenommen. An meinem Arbeitsplatz fühle ich mich sehr wohl, sozusagen wie zuhause! **6.** Ich möchte den vier bevorstehenden Lehrjahren mit einem Lächeln entgegenzutreten :-). **7.** Speziell wichtig ist für mich, alle Aspekte des Berufes erlernen zu können. **8.** Ich hoffe, die Lehre unfallfrei durchlaufen zu können. **9.** Ich bin Leiter in der Jugendwacht Reinach und gehe gerne klettern.



Mischa Raas

Alter

16

Wohnort

Riehen

1. Ich erlerne den Beruf des Zimmermannes. **2.** Ich wollte schon immer mit Holz arbeiten, Zimmermann war immer mein Traumberuf. **3.** Ich habe bei verschiedenen Zimmereien geschnuppert. Bei Stamm hat es mir einfach am besten gefallen. **4.** Mein erster Eindruck ist, dass es sehr abwechslungsreich und spannend ist. **5.** Ja, ich wurde gut aufgenommen. Die Leute sind alle sehr freundlich und ich fühle mich sehr wohl an meinem Arbeitsplatz. **6.** Ich wünsche mir, dass ich in diesen drei Jahren viel Neues erlerne und meine Ausbildung erfolgreich abschliessen kann. **7.** Mir ist es sehr wichtig, mich gut mit den anderen Lehrlingen und Arbeitern zu verstehen. **8.** Im Moment denke ich nicht, dass ich Probleme haben werde. **9.** In meiner Freizeit spiele ich oft Schlagzeug, mache Breakdance und gehe Skaten.

Sommerplausch 2011

Am 23. Juni 2011 war es wieder so weit. Der alljährliche Sommerplausch der Stamm Bau AG lockte viele Kunden, Freunde, Mitarbeiter und Weggenossen nach Binningen. Wir danken allen Gästen, dass Sie mit uns in diesem Jahr gefeiert haben. **Stamm-Kunden bleiben Stammkunden!**





Ekiden-Marathon «Run to the Beat 2011»

Wir sind schnell ☺

Stamm-Läufer: Christian Dalbert (Stv. Betriebsleiter Schreineri), Christian Koehly (Stv. Betriebsleiter Baumanagement), Jürgen Lavori (Bauleiter Baumanagement), Simon Merz (Stv. Betriebsleiter Holzbau), Andreas Schmeisser (Betriebsleiter Holzbau), Hans Schneiter (Betriebsleiter Schlosserei & Metallbau)

Wir haben nicht gewonnen, aber wir waren die beste Bau-firma im Feld... ☺



Personalnachrichten

Dienstalterehrungen zweites Halbjahr 2011

Wir freuen uns mit unseren Dienstjubilaren und sagen kurz und bündig:

Danggschön! – Danke! – Merci! – Grazie! – Thank you! – Gracias! – Tak! – Hvala! – Obrigado! – Te-sekkürler!

10 Dienstjahre

Ramazan Kaya, Dachdeckerei
 Martin Kropf, Schreinerei
 Stefan Reinhard, Filiale Rheinfelden
 Mike Christian Engler, Holzbau
 Raymond Salese, Gipserei
 Jean-Jacques Naas, Gipserei
 Yvan Blind, Holzbau

20 Dienstjahre

Thierry Naccari, Kundenmaurerei
 Idriz Kurti, Kundenmaurerei

25 Dienstjahre

Fred Didio, Betriebsleiter Baumanagement
 Serge Wegrich, Schlosserei
 Berthold Rombach, Kundenmaurerei

35 Dienstjahre

Bernard-Albert Moll, Schreinerei

40 Dienstjahre

Nicolas Bisel, Malerei

Gratulationen

Steven Zurflüh hat an der Hochschule Luzern seinen Studiengang erfolgreich mit dem Titel «CAS Projektmanager Bau» abgeschlossen.

Werner Wyprächtiger hat die Ausbildung zum Thema «Expertisen von asbesthaltigen Materialien und Produkten in Gebäuden» erfolgreich absolviert.

Den Lehrgang «Spezialist Asbestsanierung» haben Werner Wyprächtiger, Hansruedi Mathys, Christian Sibold, Rolf Hermann und Jacques Russi erfolgreich abgeschlossen. Matthias Bratschi und Alexander Cordes besuchten einen Lehrgang zum Thema «Asbestsanierung».

Wir gratulieren herzlich!

Termine

25. November 2011

Jahresabschlussessen

22. Mai 2012

Generalversammlung Stamm Beteiligungen AG

21. Juni 2012

Sommerplausch



Werkhof, Binningen

stammMAGAZIN

Hauptsitz

Stamm Bau AG
Dorenbachstrasse 47
Postfach
4102 Binningen 1
Tel. 061 276 61 11
Fax 061 276 62 22

Niederlassungen

Stamm Bau AG
St. Jakobs-Strasse 7
4052 Basel
Tel. 061 276 61 11
Fax 061 276 62 22

Stamm Bau AG
Gerstenweg
4310 Rheinfelden

Tel. 061 836 92 92
Fax 061 836 92 90

info@stamm-bau.ch
www.stamm-bau.ch